

Arbeit, Disziplin und Arbeitsmoral — müssen wir von den Studienbewerbern auch verlangen. Hier beginnt bereits die Erziehung zum Arbeitsethos. Was würde das für ein Wissenschaftler, Ingenieur, Arzt oder Künstler sein, dem nicht solche Tugenden anezogen sind? Keinesfalls einer, wie ihn die sozialistische Gesellschaft braucht.

Wir müssen den Studienbewerbern Selbstvertrauen und Eigenverantwortlichkeit aneoziehen, indem ihnen bestimmte Aufgaben in der Produktion verantwortlich übertragen werden. Sie müssen von ihrer Nützlichkeit an ihrem Platz überzeugt sein. Nichts ist schlimmer, als in boshafter Weise junge Menschen fühlen zu lassen, wie wenig sie noch können, wie wenig sie am Anfang leisten. Wir brauchen reale Einschätzungen, die ihnen zeigen, was sie können und worin der Weg zu noch größeren Leistungen besteht, nämlich im geduldigen Lernen und Üben. Das wird eine gute Lehre für ihr ganzes Leben sein. Begegnen wir ihnen mit Vertrauen, dann werden sie auch zum Vertrauen zur Arbeiterklasse erzogen.

Natürlich ist die gesellschaftliche Arbeit, besser die politische Arbeit im Betrieb nicht von der Produktion zu trennen. Dazu noch einige Bemerkungen im besonderen.

Am günstigsten wirkte sich bei der Heranführung der Studienbewerber an die gesellschaftliche Arbeit die Übertragung kleiner, aber verantwortungsvoller Aufgaben innerhalb der FDJ aus. Falsch ist es, unter den Studienbewerbern gleich einen hauptamtlichen FDJ-Sekretär für den Betrieb zu suchen. Entsprechend ihrer Vorbildung sind sie durchaus in der Lage, auf kulturellen, sportlichen u. a. Gebieten Aufgaben zu lösen. Es besteht, wie im Bezirk Dresden vereinzelt festgestellt wurde, dabei die Möglichkeit, daß die Studienbewerber das Heft an sich nehmen und daß es dann zu Differenzen zwischen ihnen und der Arbeiterjugend im Betrieb kommen kann. Die Parteiorganisation muß vom ersten Tag an genau darüber wachen, daß enge herzliche und kameradschaftliche Beziehungen zwischen Arbeiterjugend und Studienbewerbern bestehen. Von keiner Seite darf Geringschätzung zugelassen werden.

Gemeinsam mit den Jugendlichen des Betriebes sind die Studienbewerber an unsere Ideologie und Politik heranzuführen. Dabei sollten die Parteiorganisationen darauf achten, daß nicht nur die in sozialistischen Zirkeln gewonnenen theoretischen Kenntnisse als Maßstab für die Überzeugung genommen werden, sondern auch die Leistungen der Studienbewerber, wie sie ihre Überzeugung in praktischen Taten auszudrücken verstehen.

Es ist den Parteileitungen in den Betrieben zu empfehlen, sich umgehend mit ihren Aufgaben bei der Aufnahme und Erziehung von Studienbewerbern zu befassen und den Genossen in den Betriebsleitungen, den FDJ- und Gewerkschaftsleitungen Aufträge zu erteilen, wie ihre Arbeit mit den Studienbewerbern erfolgen soll. Betrieben, die eine größere Anzahl Studienbewerber aufgenommen haben, schlagen wir vor, mit der entsprechenden Universität oder Hochschule Verbindung aufzunehmen, um auch von dort Anregungen zu erhalten.

Im Verlauf des praktischen Jahres, das in diesem Jahr erstmalig in größerem Umfange beginnt, wird noch eine Fülle neuer Probleme auftreten. Sie werden nur gelöst werden, wenn wir klar vor Augen haben, was die gesellschaftlichen Verhältnisse in unserem sozialistischen Staat erfordern: die Heranbildung einer mit der Arbeiterklasse eng verbundenen, dem Aufbau des Sozialismus mit ganzem Herzen dienenden neuen Intelligenz.